



ELISABETH SCHNELL gehört zu den Schweizer Radiolegenden und ist traurig über das Verschwinden traditionsreicher Buchläden.

Rettet den Buchhandel!

Bei Vater Fritz Kellerhals habe ich die ersten Reclamhefte gekauft fürs Rollenstudium. Nach einer Vorstellung im Schauspielhaus mit Albert Bassermann erstand ich dessen Biografie. Die Buchhandlung am Pfauen wurde zum festen Bestandteil meines Lebens, und grosse Teile kleiner Gagen wurden hier in theaterbezogene Bücher umgesetzt.

Nach Oprecht an der Rämistrasse und Rohr im Oberdorf muss nun als vorläufig Letzter Christoph Kellerhals dem Grossbuchhandel und dem Internet weichen.

Das macht sehr, sehr traurig. Denn, wenn man Bücher liebt, dann bekommt man mit der Zeit zu «seiner» Buchhandlung, seinem Buchhändler eine ganz besondere Beziehung.

Man versucht auch, ihm treu zu sein. Doch auch ich war nicht treu. Durch Umzug suchte und fand ich eine andere «persönliche» Buchhandlung. Ein junges Paar, das von einer alten Frau einen kleinen Laden, voll gestopft mit Büchern vom Boden bis zur niederen Decke, übernahm. Aufgefallen war er mir durch eine Reklametafel, auf der «Heute frische Bücher» stand – als Gegenpol zum Gemüseladen nebenan, der seine Produkte ähnlich anpries.

Die Jahre vergingen, die Reimanns zogen in einen grösseren Laden in der Nähe. Ich blieb ihnen treu – bis heute. Fast täglich gehe ich am Schaufenster vorbei, freue mich über die Tafelsprüche, die beibehalten wurden (z. B. «Kinder, schockt eure Eltern, lest ein Buch!»).

Ich gratuliere, schmökere herum. Das ist sehr gefährlich, denn immer hat er oder sie einen guten Tipp auf Lager, man kennt ja meinen Geschmack, weiss, wo die Vorlieben liegen. Es kommt zu anregenden Gesprächen – und schon habe ich wieder einen Autor mehr im Regal und ein Tag, der etwas trist begann, wird lichter. Das ist Lebensqualität! Und deshalb müssen die kleinen Buchhasen überleben – und wir Leser können durch Kundentreue beitragen, dass sie es auch tun!